

## Liebe Pilzfreunde!

Bald geht mein Täublingsbuch in Druck, und um zu wissen, welche Höhe der Auflage möglich ist, möchte ich eine Subskription starten.

Es handelt sich um eine umfangreiche Täublingsikonografie, das Resultat einer 46 Jahre umfassenden, spannenden Arbeit. Demnach könnte das Buch auch heißen: „Die Gattung Russula im Wechsel der Zeiten – von den klassischen Bestimmungsmethoden bis hin zu den neusten Erkenntnissen der Molekularbiologie.“

Neben Henri Romagnesi und Alfred Einhellinger, die mich in die Gattung Russula einführten und mich jahrelang auf zahlreiche im Buch erwähnte Besonderheiten aufmerksam machten, standen mir auch Christian Dagron, Marcel Bon, André Marchand, Maarten van Vuure, Antoine Ayel sowie später auch Werner Jurkeit und Doris Laber mit wichtigen Erkenntnissen zur Seite. Auch Mauro Sarnaris *Monografia illustrata del Genere Russula in Europa* trug zur Klärung vieler Probleme bei. Nicht zuletzt führt ein Beitrag von Felix Hampe und Ursula Eberhardt mit Kommentaren zur ITS-Sequenzierung eines Teils der vorgestellten Kollektionen zu einem Einblick in das zukünftige neue Konzept der Gattung.

Viele herzliche Mykogrüße von

**Helga Marxmüller**

### SUBSKRIPTION

#### RUSSULARUM ICONES – eine Täublingsikonografie

von Helga Marxmüller

zweibändig, ca. 700 Seiten, Format 23x29,7 cm

zweisprachig (deutsch/französisch)

ISBN 978–33000448232

#### Inhalt:

- 300 Täublingstafeln, lebensgroß nach der Natur gemalt, mit mikroskopischen Zeichnungen und Kommentaren der Autorin
- ca. 230 Arten und Formen
- begleitend dazu 120 Artbeschreibungen (in Originalsprache) sowie ein Schlüssel für die Sektionen (mit Übersetzung ins Deutsche) aus einem unveröffentlichten Manuskript von Henri Romagnesi
- eine herausnehmbare Sporenpulver-Farbtabelle
- ein Vorwort von Prof. Dr. Andreas Bresinsky
- ein Anhang, in dem die Ergebnisse der molekularen Untersuchung von ca. 1/3 der vorgestellten Kollektionen, durchgeführt von Felix Hampe & Ursula Eberhardt, kommentiert sind
- und als besonderer Luxus: 2 hellgrüne Lesebändchen je Band in Einklang mit der künstlerischen Gestaltung der Bücher

#### Subskriptionspreis (gültig und zahlbar per Vorkasse bis spätestens 1. Oktober 2014):

70 Euro pro Band

(beide Bände nur zusammen bestellbar für 140 Euro, zuzüglich Versandkosten);

nach dem 1. Oktober 2014 zum Preis von 90 Euro pro Band, also 180 Euro für beide Bände, zuzüglich Versandkosten.

Voraussichtliches Erscheinen: November 2014

Zu beziehen über den ANATIS Verlag, München: bevorzugt via E-Mail [anatis.verlag@gmail.com](mailto:anatis.verlag@gmail.com) oder in Ausnahmefällen schriftlich bei Helga Marxmüller, Zehentbauernstr. 15, 81539 München

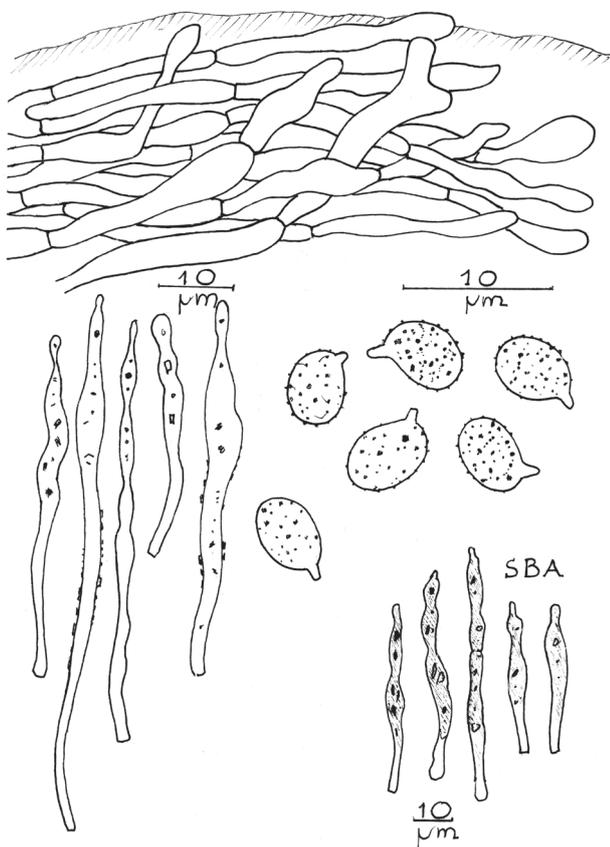


*Russula camarophylla*

## **RUSSULA CAMAROPHYLLA Romagn.**

### **Schnecklingstäubling**

Diesen interessanten Pilz bekam ich in zwei aufeinander folgenden Jahren von Antoine Ayel geschickt, der mir mitteilte, der Täubling sei schon am Standort nicht weiß, sondern semmelfarben gewesen. Beim Malen merkte ich, dass er sich, im Unterschied zu vielen anderen *Russula*-Arten, kaum veränderte, sodass man vermuten kann, dass er auch frisch nicht anders ausgesehen hat. Am Standort hält man diesen harten Pilz mit dem mächtigen, 7,5-12 (15) cm breiten, unregelmäßig verbogenen Hut und den entfernten, dicken Lamellen spontan für einen Schneckling, und möglicherweise wird er deshalb oft verkannt oder auch fehlbestimmt. Er hat eine ausgesprochen matte, etwas glimmerige Huthaut, die schwer abziehbar ist; der Hutrand ist nicht gerieft. Im Alter gilbt und bräunt der Pilz fast unmerklich und bekommt schließlich kleinere, rötlichbraune Flecken. Auch Fraßstellen haben diese Farbe. Interessant sind die Gruben an der Stielbasis, in die Fremdkörper (wie Sandkörner) eingewachsen sein können, was bei Täublingen nicht sehr oft vorkommt. *R. camarophylla* gilt als sehr selten.



**Geschmack:** zuerst mild nach Nuss, nach längerem Kauen etwas säuerlich und adstringierend.

**Geruch:** zunächst unbedeutend, später nicht unangenehm nach alter Brotkiste; nach längerem Lagern penetrant und unangenehm nach häufig getragenen ledernen Stiefeln.

**Sporenpulverfarbe:** I a.

**Chemische Reaktionen:** mit  $\text{FeSO}_4$  am Stiel ziemlich heftig orange, später eher schmutzig rosa; mit Guajak sofort intensiv blau.

**Mikroskopie:** Sporen für die Gattung auffallend klein, um 5-6,2 (7) x 3,6-4,8  $\mu\text{m}$ , nur ganz schwach punktiert und wenig amyloid. Hutdeckschicht mit in gelatinöser Schicht eingebundenen, variablen Hyphen; Endhyphen mehr oder minder angeschwollen; Pileozystiden spärlich, kaum differenziert, in SBA mit vereinzelt schwärzlichen Punkten auf gelblich hyalinem Inhalt.

**Fundort:** Frankreich (Loire), Chambéon, 350 m NN, am 25.07.1997, im Gras unter einem Eichengebüsch (*Quercus* sp.), auf lehmigem Sandboden, (leg. et det. Antoine Ayel). Tafel und Exsikkat Nr. R-9721.

\* In **SARNARI**: subgen. **COMPACTAE**, sect. **Archaeinae**



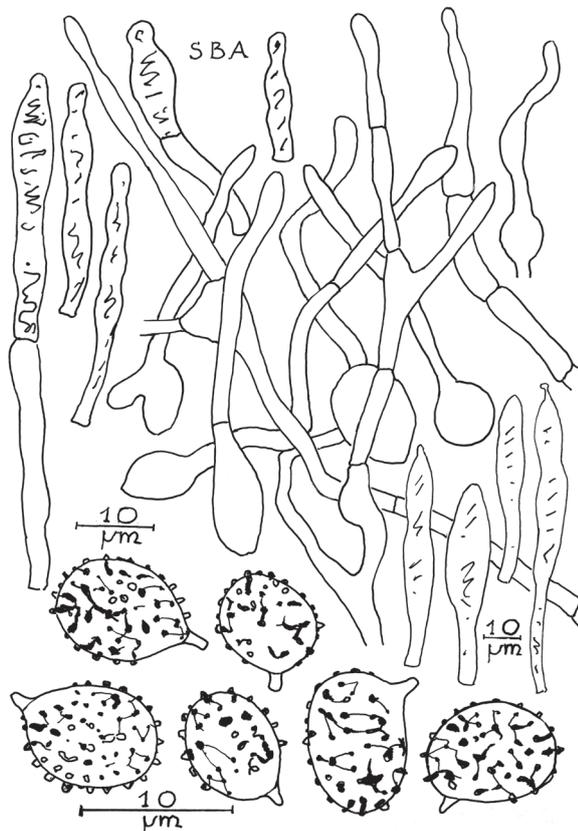
*Russula cutefracta*

## **RUSSULA CUTEFRACTA Cooke**

**Syn.: RUSSULA CYANOXANTHA f. CUTEFRACTA (Cooke) Sarnari**

### **Felderiger Frauentäubling**

Jedes Mal, wenn ich Täublingskenner nach *R. cutefracta* fragte, erfuhr ich, dass sie alle diesen Pilz schon einmal gesehen hatten, doch dann kam immer der gleiche Satz: „Das ist aber keine gute Art!“ Ich bekam „meine *cutefracta*“ von Ernst Ott aus dem Ammerseegebiet. Nachdem ich sie gemalt hatte, zeigte ich das Aquarell Alfred Einhellinger, der – verächtlich! – ausrief: „Das ist ja nur eine Trockenform vom Blautäubling!“ Romagnesi dagegen hielt die Bestimmung nicht für ausgeschlossen, betonte aber, diese Art sei „vert wagon“, also „eisenbahnwaggongrün“. In der Originaldiagnose von COOKE (1881, zit. nach SARNARI p. 237) wird der Pilz als „variable in colour, green, purple, dull red,“ beschrieben, und obendrein ganz so dargestellt, wie ich ihn gemalt habe, mit jener leichten pupurvioletten Färbung am Stiel und unter der Huthaut sowie den engen, schmalen Lamellen. Bei SARNARI (p. 239) erfahren wir, dass bei lang anhaltender sehr nasser Witterung die Huthaut der Blautäublinge durch Ausdehnung der Hyphen ein krakeliertes Muster bekommen kann. Ich kann dies nur bestätigen, da Otts Aufsammlung aus einem besonders nassen Gelände stammte. Beim Malen merkte ich, dass die Huthaut des sehr harten Pilzes stark gilbt und bräunt, sodass Exemplare, die anfangs blau waren, bald dunkelgrün wurden. Um herauszufinden, ob *cutefracta* nur eine Form von *R. cyanoxantha* ist oder doch eine eigenständige Art, wäre es interessant zu beobachten, ob die felderigen Hutornamente nur bei der sehr harten Form mit den schmalen, gedrängten Lamellen oder auch bei Frauentäublingen mit normaler Konsistenz vorkommen, ob diese Pilze gilben oder, wie var. *variata*, der mein Pilz ebenfalls ähnelt, auch stark bräunen. Wichtig wäre zudem eine sorgfältige Geschmacksprobe.



**Geschmack:** mild.

**Geruch:** unbedeutend.

**Sporenpulverfarbe:** I a.

**Chemische Reaktionen:** mit Guajak positiv in 15-30 Sekunden; mit FeSO<sub>4</sub> ausnehmend schwach, grün erst nach Stunden.

**Mikroskopie:** Sporen 7,2-9 (10) x 6-7,5 µm, mit meist niedrigen, konischen oder pustelförmigen Warzen, mit einigen kurzen Graten, sowie, gelegentlich, feinen Verbindungslinien; Huthaut mit schwächtigen Pileozystiden und, wie bei *R. langei*, mit feinen, oft an der Basis blasig verdickten Epikutishaaren.

**Fundort:** Deutschland (Oberbayern), Lkr. Starnberg, Wartaweil, am 21.09.1983, unter Buchen (*Fagus sylvatica*), in der Nähe auch Fichten (*Picea abies*), leg. Dr. Ernst Ott. Tafel und Exsikkat Nr. R-8311.

Molekulares Ergebnis im Anhang, p xxx.

Résultat moléculaire dans l'addendum, p.xxx.